



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 930, L. 40 einschließlich 20 Pfg. ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die Kleinzeile mit 10 W. ...

Nr. 193 Neuenbürg, Montag den 19. August 1940 98. Jahrgang

Die totale Blockade um England erklärt

Deutschlands Antwort auf britische Rechtsbrüche — Letzte Warnung an die Neutralen

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung

DNB. Berlin, 18. Aug. Amtlich wird verkündet:
England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die völkerrechtlichen Regeln der Seefriedensführung verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprechenden Verdrängung aller Nahrungsmittel vor Konterbande. Hierdurch sollten wie im Weltkriege die deutschen Frauen und Kinder getroffen werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralem Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren, zur Konterbande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft getroffen werden. Dann kam die völkerrechtswidrige Bewaffnung der englischen Handelsschiffe, um sie als Angriffs- waffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden, der Mißbrauch neutraler Flaggen usw.

Deutschland hat hierauf geantwortet:
1. Durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftsgebieten, mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden gekübelten europäischen Ländern zu Gunsten der deutschen Wirtschaft und
2. durch Verrentung von fünf Millionen Bruttoregistertonnen des England zur Verfügung stehenden Handelsraum durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe. Hinzu kommt die Unbrauchbarmachung weiterer anderthalb Millionen Bruttoregistertonnen Schiffsraum durch schwere Beschädigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt fast einhalb Millionen Bruttoregistertonnen.

II.
Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner, bisherigen, allen Regeln des Völkerrechts widersprechenden Seefriedensführung ist England dann zu immer brutaleren Methoden übergegangen. Das Verbot von Treibminen, der offene und gekammerte Einsatz von Handelschiffen zu Kriegshandlungen, die Tarnung von Hilfsbooten als U-Boote, die Ankündigung Mr. Churchills im Parlament am 9. Mai 1940, daß im Stagerat am Tage alle deutschen Handelsschiffe und bei Nacht alle Handelsschiffe ohne Unterschied der Nationalität versenkt werden, liegt auf dieser Linie. Den schwersten Schlag aber hat England der Schifffahrt dritter Staaten durch folgende Maßnahmen versetzt. Es hat

1. die Handelsschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs getarnt, um die gewaltigen Verluste an eigener Tonnage wenigstens teilweise zu ersetzen. Seitdem zwingt es die Eigentümer und Besatzungen dieser Schiffe, für England Kronendienste zu leisten. Und
2. versucht es mit allen Mitteln, die gesamte neutrale Schifffahrt unter seine Kontrolle zu bringen. So hat England die verkehrsreichsten Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Grönland und England und bestimmte Gebiete um Island, völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt und zwingt die neutrale Schifffahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollhäfen. Es hält auch die Schiffe von Nationen wie Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Krieg völlig unbeteiligt sind, willkürlich fest. Vor allem aber versucht es, der gesamten neutralen Schifffahrt das berüchtigte Raubersystem (Solten der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgekauften Handelsschiffe) aufzuzwingen. Es behandelte Schiffe ohne Raubersystem als Preiße.

Was das Seegebiet um England betrifft, so findet hier bei den sich immer heftigeren Kampfhandlungen der beiderseitigen Luft- und Seestreitkräfte ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht mehr statt. Der neutrale Handelsverkehr werden vielmehr heute durch Minen, Vorkampfbatterien, englische Küstenbatterien, usw. ihre Routen und ihre Handlungsweise vorgeschrieben, wieder andere neutrale Schiffe fahren meist unter Zwang in Konvois englischer Seestreitkräfte. Von einer freien Schifffahrt in diesen Meeren kann daher heute nicht mehr die Rede sein. England selbst hat also durch seine jedem Völkerrecht widersprechenden Maßnahmen das ganze Seegebiet um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht. Eine weitere Absicherung für die neutralen Schiffe und Seeleute sollte sein, daß unter dem täglich stärker werdenden Druck der deutschen Streitkräfte sich England neuerdings ganz offen auch über die letzten Schranken anständiger Kriegsführung hinwegsetzt. So hat vor einigen Tagen Mr. Churchill anständigen Rollen Kreuzes führenden Seerettungsflüge, die in Seerettungsflügen abgebrochen wurden. Dieser zwischen Aufforderung zum Nord, die für die Verewigung der letzten englischen

Wachhaber über den kommenden Zusammenbruch symptomatisch ist, ist von der englischen Luftwaffe prompt entprochen worden. Bei den letzten Luftkämpfen wurden nämlich zwei deutsche Seerettungsflüge während ihrer Bergungsarbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgeschossen.

III.
Deutschland hat diese Entwicklung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Erwägungen der Vernunft die letzten englischen Nachhaken abhalten würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegsführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens. England hat den letzten Appell des Führers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihre militärischen Machtmittel mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen die Schifffahrt um England einzusetzen.

Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister Mr. Chamberlain erklärt, Deutschland sei eine belagerte Festung, und es sei durchaus legal und menschlich, das deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufuhren abzuschneiden. Das heißt also: Die jetzigen britischen Nachhaken betrachten es als durchaus selbstverständlich und legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder wie im Weltkriege dem Hungertode ausgeliefert würden. Die Politik des Führers, die der deutschen Wirtschaft die Zufuhr von Lebensmitteln aus großen Teilen der Welt geöffnet hat, und die Sicherung großer Rohstoffvorräte durch den einzigartigen Siegeszug unserer Armeen haben diese englische Rechnung zunichte gemacht. Die heutigen englischen Nachhaken wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volk einzugehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis aufs äußerste. Dieser selbstherrlichen englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mitleidigen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder setzt nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Inseln entgegen, die hiermit verkündet wird.

Warnung an die Neutralen

Deutschland ist überzeugt, mit der Verkündung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Befreiung der an diesem schändlichen heutigen britischen Nachhaken zu tun. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Beherrschung der kontinentalen Küsten von der Biskaya bis zum Nordkap sowie die Ueberlegenheit im See- und Luftraum um England den deutschen Streitkräften bieten, in vollem Umfange ausnützen.

Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas, denn: Seitdem man in London eingesehen hat, daß Deutschland nicht auszuhungern ist, versucht man es nunmehr, den Hungerkrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszu dehnen. Selbst völlig unbeteiligten Ländern wie Japan, der Sowjetunion usw. versucht man ihre Zufuhren aus Uebersee abzuschneiden mit der Begründung, daß Deutschland von diesen profitieren könne.

Die schnelle Niederzwingung Englands und damit die Befreiung der allein dem Frieden entgegenstehenden letzten englischen Nachhaken ist daher das erste Gebot für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten.

Während einige Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und den Schiffen, Flugzeugen und Wärgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deutschland, das diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierungen dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note aufgefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verbieten. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesem Erlauchen baldmöglichst entprochen wird. Die Reichsregierung muß ihrerseits jedenfalls folgendes feststellen:

Der Seekrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfang entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen verlegt. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft betritt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Ausnahme die Verantwortung für irgendwelche Schäden, die Schiffen jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten zustoßen sollten, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schifffahrt von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits am besten zur Vermeidung von Komplikationen und zur schnellen Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Mr. Churchill und sonstigen Interessenten in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Athenia“-Fall zu konstruieren, d. h.: ein Schiff eines dritten Staates durch eigene U-Boote versenken zu lassen und dann Deutschland die Verrentung zuzuschreiben in der Hoffnung, die öffentliche Meinung dieses Staates damit gegen Deutschland aufzuheben und in den Krieg zu treiben.

Deutschland ist überzeugt, daß es durch die endgültige Befreiung des heutigen britischen Piratenraums nicht nur Europa, sondern allen neutralen Staaten der Welt einen Dienst von historischer Bedeutung leistet.

„Daumenschrauben“

„Notwendige Antwort auf britisches Piratenraub.“
Rom, 18. August. Die Erklärung der totalen und bedingungslosen Blockade gegen England ist in Italien lebhaft begrüßt worden, sieht man doch in dieser „energischen deutschen Reaktion auf die englischen Piratenraube“ die einzige mögliche Antwort auf die jedem Recht und jeder Menschlichkeit widersprechenden englischen Gewalttätigkeiten. Deutschland, so betont man in Rom, habe in Verteidigung seines guten Rechts nunmehr zu Maßnahmen gegriffen, deren Berechtigung kein wahrhaft Unparteiischer bestreiten könne. Nachdem England jeden Gedanken einer Wähigung, wie dies im Interesse der Neutralen gelegen hätte, zurückgewiesen und sich geweigert habe, den Krieg mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung in menschlicheren Formen zu führen, halt dessen aber zu allen Mitteln der Piraterie griff, habe sich Deutschland gezwungen gesehen, auch auf diesem Gebiet den ihm aufgezwungenen Kampf anzunehmen, der mit dem Untergang von drei großen Dampfern bei der Insel Man sich sofort als wirkungsvoll erwies. Man dürfe voraussehen, daß derartige Erfahrungen den Neutralen die Lust raubten, weiterhin mit einem Land Handel zu treiben, das sich selbst aus der europäischen Gemeinschaft ausgeschlossen habe, indem es mit seinem Piratenraube auf die Auszehrung nicht etwa Deutschlands, denn das sei unmöglich, sondern aller Völker des Kontinents abzielt und nicht zuletzt auch derer, die für England ihr Blut gegeben hätten. Man könne, so erklärt man in Rom, ohne Uebertreibung von einer kontinentalen Revolte gegen die antieuropäische Macht sprechen, die an allen Uebeln und Zwistigkeiten auf dem Kontinent die Schuld trage.

„Daumenschrauben“ nennt der Direktor des „Giornale d'Italia“ die totale deutsche Gegenblockade gegen die englische Insel, die eine wichtige Etappe bei der Beendigung des englischen Widerstandes darstelle. Die nunmehr von Deutschland angekündigte totale Blockade, die die völlige Isolierung Großbritanniens bedeute, sei nur die natürliche Reaktion auf die bisher von Großbritannien angewandten Systeme und die notwendige Antwort auf dessen Verletzungen des internationalen Rechts.

Man könne gewiß sein, daß Deutschland diese strenge Einschränkung der britischen Insel mit voller Wirksamkeit durchföhren werde. Die deutschen U-Boote und deutschen Schnellboote sowie die zahlreichen Bomber könnten jedem Schiff die Zufahrt in die britischen Gewässer verbieten, während die Reaktionsfähigkeit der britischen Marine und Luftwaffe erwiefernimmer geringer werde. Der Fernverkehrsverkehr habe seit einigen Tagen einen immer heftigeren Rhythmus angenommen und verbinde sich in natürlicher Weise mit der Verschärfung der Blockade. Ersterer habe die Aufgabe, die Kriegsmittel und die auf britischem Boden aufgeschauften Reserven aller Art zu zerstreuen, während der Blockade die Aufgabe zufalle, neue ausländische Zufuhren nach England zu vereiteln. Alles beweise, daß diese streng und unerbittliche deutsche Kriegsmethode, das englische Widerstandssystem bereits in wirksamer Weise treffe.

„Deutschland noch völlig frisch“

Belgrad, 18. Aug. Das halbamtliche Blatt „Breme“ führt in seiner außenpolitischen Uebersicht zur Erklärung der totalen Blockade gegen England aus, dieser deutsche Akt beweise, daß Berlin entschlossen sei, alles zu tun, um die britischen Inseln von der ganzen Welt abzuschneiden. Deutschland unternehme auf diese Weise eine totale Blockade gegen England. Der Unterschied zwischen 1917 und 1940 aber, führt das Blatt weiter aus, sei folgender:

„Deutschland ist noch völlig frisch und unverbraucht. Es hat in Europa keine Fronten mehr. Die Art seiner Kriegsführung ist so, daß sie völlig auf einen raschen Sieg abgestellt ist. Auf jeden Fall ist Deutschland, wie immer die Reaktion in der Welt sein möge, heute entschlossen, alle Mittel in den Kampf zu werfen und alle Kräfte aufzuwenden, um seinen Gegner zu vernichten. Wir treten nunmehr in eine Periode von Ereignissen von enormer historischer Bedeutung ein. Von der Entwicklung der nächsten Monate wird das Schicksal Europas abhängen, aber auch das Schicksal der Welt für eine lange Reihe von Jahren.“

England — der Feind Europas!

Die britische Blockade gegen Frankreich

Genf, 18. Aug. Die englische Blockade gegen Frankreich nimmt der amtliche „Moniteur“ zum Anlaß eines Kommentars, der die bisher eindeutigste französische Stellungnahme zu dem Thema „England und Europa“ darstellt. Das Blatt weist anfangs darauf hin, daß die englische Blockade gegen Frankreich in wirtschaftlicher Hinsicht ein Gegenstück sei zu dem ungeheuerlichen und seltsamen Verhalten der Engländer bei Oran. Man müsse feststellen, daß England bis zu dem Augenblick, wo es die allerhöchsten Schläge erhalte, sich anmache, Europa der Blockade zu unterwerfen. Diese Feststellung sei mit einer zweiten zu verbinden: Es gibt nicht nur keine einzige Nation mehr in Europa, bei der die Engländer einen Stützpunkt finden können, und nicht nur niemand mehr, der in der Lage wäre, ihnen zu helfen, sondern auch niemand mehr, der dazu noch den Wunsch hätte.

Dies sei zum ersten Male in der Geschichte so; denn England habe sich immer allen Annäherungsversuchen der Völker in Europa widersetzt, und es sei ihm immer gelungen, die einen gegen die anderen auszuspielen. So war es ja auch bei der europäischen Solidarität entstanden. Obwohl England auf dem Kontinent keinen seiner Sache ergebenen Mitkämpfer mehr besitze, lasse es doch die Blockade fort. Diese Blockade habe aber auch eine Kehrseite. Die eigene Verlorung Englands gestalte sich von Tag zu Tag schwieriger. Die Franzosen, so besagt das Blatt abschließend, betrachten dieses Drama nicht nur als Zuschauer, da die Blockade Churchill's die ungeheuren Schwierigkeiten, in denen sich Frankreich befinde, noch komplizierter mache.

Leichtsinn oder ...?

USA-Schiff fährt trotz Warnung durch das Operationsgebiet.

DRB, Berlin, 18. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch eine Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin der Reichsregierung am 9. August mitgeteilt, daß das Truppentransportschiff der amerikanischen Armee „American Legion“ am 16. August von dem finnischen Hafen Petsamo nach Newport fahren werde, um amerikanische und andere Staatsangehörige nach den USA zu bringen. Die amerikanische Regierung hat in ihrer Verbalnote die Erwartung ausgedrückt, daß das Schiff nicht angehalten oder behindert werde. Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat außerdem die Zusage von Freigang erbeten. Die Reichsregierung hat daraufhin der Botschaft der Vereinigten Staaten geantwortet, daß im vorliegenden Fall kein Anlaß für eine Zulassung bestehe, da es eine Selbstverständlichkeit sei, daß deutsche Streitkräfte ein neutrales Wehrmachtsschiff nicht angreifen. Die Reichsregierung erklärte sich jedoch bereit, die zuständigen deutschen Stellen von der Abfahrt des Schiffes aus Petsamo und von dem beabsichtigten Kurse informativ zu verständigen.

Am 14. August hat die Reichsregierung der amerikanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt, daß die zuständigen deutschen Stellen nach Kenntnisnahme des beabsichtigten Kurses darauf hingewiesen haben, daß dieser Kurs des Schiffes das militärische Operationsgebiet um England stark berührt, daß mit einer derartigen Fahrt außerordentliche Gefahren verbunden seien. Es wurde deshalb der dringende Rat erteilt, daß die „American Legion“ auf einer ungefährlicheren Route zurückfähre. Diese Warnung wurde auch in Besprechungen mit der amerikanischen Botschaft erörtert, wobei insbesondere auf die völlige Verleumdung des Seegebietes um England mit Hinweis hingewiesen wurde. Am 16. August mittags teilte die amerikanische Botschaft durch eine Verbalnote mit, daß die „American Legion“ von Petsamo am selben Tage abfahre. Ferner wurde entgegen der deutschen Warnung mitgeteilt, daß das Schiff die westliche Küste Frankreichs werde.

Das Auswärtige Amt stellt daraufhin durch eine Verbalnote vom 16. August der amerikanischen Botschaft gegenüber fest, daß das Schiff sich trotz der Warnung in voller Kenntnis der Gefahren in das Operationsgebiet begeben. Die Reichsregierung müsse deshalb die Verantwortung ablehnen, wenn dem Schiff irgendwelche Nachteile hieraus entstehen sollten. Die Verantwortung müsse einzig und allein bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika liegen.

Die Reichsregierung hat im übrigen auf den Umstand hingewiesen, daß die endgültige Mitteilung über die Abfahrt der „American Legion“ dem Auswärtigen Amt erst am 16. August mittags zugegangen ist, obwohl der amerikanischen Botschaft vorher als späterer Zeitpunkt für eine Benachrichtigung über den endgültig beabsichtigten Kurs ausdrücklich der 15. August genannt war.

Es drängen sich einem gewisse Gedanken auf, wenn man von diesem eigenartigen Verhalten der Amerikaner hört. So eine „Torpedierung“ kann „bejorgt“ werden, wenn Mr. Churchill es will; siehe „Athenia“! Und er braucht doch einen ernststen Zwischenfall!

Kritik an Roosevelts Außenpolitik

Newport, 19. August. Der amerikanische Präsident Wilson hat am Samstag formell die Ernennung zum Präsidentschaftskandidaten der Republikanischen Partei an. In seiner Rede erklärte Wilson, daß er in der Außenpolitik alles versuchen würde, um die amerikanische Demokratie zu verteidigen und sie durch nichts zu gefährden. Das Verhältnis zu England berührend, forderte er eine sogenannte „christliche Stellungnahme Großbritanniens“ gegenüber. Er bewegte sich dann auf den üblichen Gedanken der Bedeutung der britischen Flotte für die Verteidigung des amerikanischen Kontinents und ging dann zu einer Kritik der Rooseveltschen Außenpolitik über. Wilson erklärte, daß Roosevelt kein Versprechen, die materiellen Hilfsmittel in ihrer Ausdehnung zu steigern, nicht gehalten habe. Roosevelt habe durch aufregende Erklärungen Paris hervorgerufen und in kritischen Zeiten durch politische Redereien Mitternacht und Vernichtung verursacht. Wilson verwies auf die Gefährlichkeit der Rooseveltschen Angriffe gegen fremde Mächte und bezeichnete diese als unnützlich und gefährlich. Wilsons Kritik gipfelt in der Feststellung, daß der amerikanische Präsident Amerika an den Rand von gefährlichen Abenteuern führe und im Geheimen sich in die europäische Angelegenheit krupplos einmische und gewöhnlichen Ländern Hoffnungen mache, die Amerika zu erfüllen sei zu erfüllen.

Große Erfolge über England

138 Feindflugzeuge vernichtet — Wehrmachtsberichte — Sondermeldung des DRB.

Berlin, 18. August. (Eig. Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Rahmen der bewaffneten Luftkämpfe im Raum um London und in der Grafschaft Hampshire erzielten unsere Fliegerverbände wieder einen großen Erfolg. Die Kampfflieger griffen feindliche Ziele, insbesondere mehrere der Stadt London unmittelbar vorgelagerte Flugplätze wirkungsvoll an und zerstörten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Unsere Jäger und Zerstörer fügten in den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen der Royal Air Force weitere empfindliche Schläge zu. Eine große Anzahl von Flugzeugen wurde in der Luft abgeschossen. Bis zur Stunde beträgt die Zahl der am Sonntag vernichteten Feindflugzeuge 138. Davon wurden 21 am Boden zerstört. Hierbei zeichnete sich das Zerstörergeschwader Dornier unter Führung seines Kommandeurs Oberstleutnant Gutz besonders aus. Das Geschwader hat am Sonntag 51 Abschüsse zu verzeichnen. Bisher sind 24 eigene Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Berlin, 18. August. Das Seegebiet um England, vor dessen Befahren die neutrale Schifffahrt in der Note an die neutralen Regierungen dringend gewarnt wird, ist geographisch wie folgt begrenzt:

Von der französischen Atlantikküste auf 47 Grad 30 Minuten Nord, 2 Grad 40 Minuten West nach Punkt, 45 Grad Nord, 5 Grad West nach Punkt, 45 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 58 Grad Nord, 20 Grad West nach Punkt, 62 Grad Nord, 3 Grad Ost, von hier nach Süden zur belgischen Küste, dann der belgischen und französischen Küste folgend zum Ausgangspunkt.

DNB, Berlin, 17. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 16. August und in der Nacht zum 17. August den Kampf gegen die britische Insel mit Teilkraften fort. Hierbei wurden Flugplätze, Stationen und Ballonsperrnetze in Südostengland und der weiteren Umgebung Londons, Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland sowie Hafen- und Anlagen in Cardiff, Newport und Bristol erfolgreich mit Bomben belegt und bei der Insel Wight ein Zerstörer versenkt. In den Angriffsräumen durchbrochen unsere Jagdflugzeuge in heftigen Luftkämpfen die feindliche Abwehr und erzielten dadurch den Kampferfolg, ihre Angriffsziele zu erreichen.

In der Nacht zum 17. August in das Reichsgebiet eingekommene britische Flugzeuge griffen verschiedene Orte mit mäßiger Schadwirkung an. Einige Wohnhäuser erhielten Bombentreffer, wobei zwei Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 89 Flugzeuge, davon wurden 59 im Luftkampf, 23 am Boden und 7 bei Nacht durch Flakartillerie vernichtet. 22 Sperrballone wurden in Brand geschossen. 31 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Deutsche Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen heraus mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 700 Brutto-Register-Tonnen, darunter einen Tanker von 5700 Brutto-Register-Tonnen.

Berlin, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 32 300 BRT feindlichen Handelsschiffes.

Die Luftwaffe setzte am gestrigen Tage und besonders in der Nacht zum 18. August Angriffsflüge gegen England fort. In weiten Gebieten Süd- und Mittelenglands wurden Flugplätze, Flak- und Scheinwerferstellungen, die Motorenwerke in Jilton, Flugzeugwerke bei Birmingham, Industrieanlagen in Reading sowie die Hafenanlagen von Swansea, Avonmouth und Bournemouth erfolgreich mit Bomben belegt. Das Minenlegen in englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge flogen in der gleichen Nacht in West-, Mitteldeutschland und Belgien ein. In verschiedenen Orten, wie z. B. in Dortmund, wurden Wohnviertel getroffen.

Sieg Italiens in Somaliland

Das britische Verteidigungssystem erobert

DNB, Rom, 17. August.

Der italienische Heeresbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Der gestrige fünfte Tag der blutigen Schlacht zur Eroberung von Britisch-Somaliland bildete zugleich deren Höhepunkt. Der Feind zieht sich auf der ganzen Front zurück.

Unsere Luftwaffe hat 1½ Stunden lang die Hafenanlagen und die im Hafen von Alexandria liegenden Kriegsschiffe heftig bombardiert. Ein Flugzeug ist von dieser Aktion nicht zurückgekehrt, ein anderes kam von einem Erkundungsflug über dem Roten Meer ebenfalls nicht zurück.

DNB, Rom, 18. Aug. Ein Samstagabend ausgegebener Sonderbericht der italienischen Wehrmacht über die Schlacht in Britisch-Somaliland hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die am 11. August in Britisch-Somaliland begonnene Schlacht gegen das Gros der feindlichen Streitkräfte vom Jeralo-Bay in der Zone von Wadalen ist siegreich beendet worden. Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe ist das seit langem ausgebaute englische Verteidigungssystem mit seinen Hauptstützpunkten und seinen zwei Linien Stachelstachelhindernissen sowie mit seinen in die Felsen eingeprengten Artillerie- und Maschinengewehr-Kasematten durch Umgehung von beiden Flügeln gefallen. Zahlreiche Waffen jeder Art, ungeheure Mengen Kriegsmaterial und Lebensmittel sowie zahlreiche Gefangene sind in unsere Hand gefallen. Hunderte von Toten, die rhodesischen und indischen Gebirgsbataillone angehören, wurden, vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, aufgefunden.“

Unsere Luftwaffe hat wie immer in direkter Zusammenarbeit durch Bombardierungen und Maschinengewehrangriffe im Tiefland auf feindliche Stellungen wirkungsvoll in die Schlacht eingegriffen sowie durch Fernflüge Kriegsschiffe und im Hafen von Berbera vor Anker liegende Transporter schwer getroffen. Währenddessen haben die

sel getroffen und eine Anzahl Zivilpersonen getötet oder verletzt. Auch ein Luftangriff auf die Innenstadt von Brüssel erforderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Hier wurden vier Personen getötet und 22 verletzt, darunter Frauen und Kinder.

Unsere Nachflieger schossen ein britisches Flugzeug, unsere Flak vier weitere britische Flugzeuge in der Nacht zum 18. 8. ab. Ein deutsches Flugzeug wird vernichtet. Die Zahl der am 16. August vernichteten feindlichen Flugzeuge hat sich von 89 auf 92 Flugzeuge erhöht.“

Schurkenreiche britischer Flieger

Goethes Gartenhaus und einen Ehrenfriedhof bombardiert.

DNB, Weimar, 18. August. In der Nacht griffen englische Flieger in größter Zahl außer vielen anderen Orten in Thüringen auch die Gauhaupstadt Weimar an. Hier versuchten sie nicht nur verheerend die deutlich bezeichnete Kolo-Kreuz-Denkstätte an der Belvedere Allee mit Bomben zu belegen, sondern schredten sogar nicht davon zurück, Goethes Gartenhaus im Park, eine Stätte, vor der sich die ganze Welt in Ehrfurcht neigt, zu bombardieren. Die Bomben schlugen in einem Umkreis von 20–30 m um das Haus herum ein. Auch Bomben mit Zeitzündern wurden in größerer Zahl gefunden. Wie durch ein Wunder ist das Gebäude vor größterem Schaden bewahrt geblieben. Da bei dem heftigen Bombardement das Gelände genau zu übersehen und das Gartenhaus klar zu erkennen war, bedarf es keiner Frage, daß es sich bei dem verruchten Anschlag um einen ganz bewußten Vandalenkrieg gehandelt hat.

Wie die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch im Westen des östlichen Skandinavien in Kauf genommen haben, um künstlerisch und kulturell wertvolle Bauwerke zu schonen, ist auch in der ausländischen Presse immer wieder hervorgehoben worden. Die britischen Flieger aber scheuten sich nicht, ohne irgendwelche sonstigen Gründe, aus knallender Zerstörungswut die aller Welt heilige Stätte anzugreifen, an der einer der größten Dichter und Denker der Welt von unvergänglicher Größe schuf. England hat damit seinen heuchlerisch gepredigten „Krieg für die Kultur“ erneut ins wahre Licht gestellt.

DNB, Rom, 18. August. In der Nacht zum 16. August haben die britischen Luftpiraten den Reiter Ehrenfriedhof, die Ruhestätte gefallener Soldaten, zum Ziel eines Luftangriffes gemacht. Eine Bombe wurde in der Nähe des Ehrenmales abgeworfen. Nur durch eine Baumspaltung wurde verhindert, daß Schaden angerichtet wurde. Da das Grabfeld des Ehrenfriedhofes mit den gleichmäßigen weiß leuchtenden Kreuzen auch aus der Luft ohne weiteres als solches zu erkennen ist, darf ohne weiteres angenommen werden, daß die Bombenabwürfer darauf mit voller Absicht erfolgt sind. Die „moralische Wirkung“, die die britischen Flieger mit diesem Angriff beabsichtigten, dürfte sich allerdings in anderer als in der von ihnen beabsichtigten Weise auswirken. Die verabscheuungswürdige Tat hat in der Bevölkerung größte Empörung und Wut erweckt.

Dauerlose deutsche Angriffe

„Es sieht sehr schlecht für England aus.“

Newport, 18. August. Newport Herald Tribune veröffentlichte einen Kommentar zu dem Luftkrieg über England, der sich aus den übrigen Zeitungstiteln besonders hervorhebt und den Vorzug hat, von berufener Seite zu kommen, nämlich von der amerikanischen Luftwaffe selbst. Das Blatt zitiert einen höheren Offizier, der offen heraus erklärt:

„Es sieht sehr schlecht für England aus!“ Der Offizier, der seine Aussagen auf Informationen gründet, die von amerikanischen militärischen Beobachtern in London gemacht wurden, meint weiter, daß die deutsche Luftwaffe, die nicht einmal zur Hälfte eingeleitet sei, ihre Angriffe dauerlos durchsetzen könne. Es sei klar, daß die Engländer sich in einem Kampf befinden, der für sie immer ungünstiger würde. Das Wesentlichste ist, so erklärt der Offizier, daß die Schlacht über England geschlagen wird und nicht über Deutschland. Wäre Deutschland der Vorkämpfer, dann würde dort gekämpft.

Der siegreiche Vormarsch

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine weitere von Jela vorrückenden Kolonnen hat in Verfolg ihres Vormarsches in Britisch-Somaliland Buhar befehlt. Eine andere Kolonne ist in die unmittelbare Nähe von Carak gelangt. Eine starke Abteilung Jader hat sich bei Mandera beim Auftauchen unserer Patrouillen in wilde Flucht gestürzt. Eines unserer Flugzeuge ist von einer Aktion gegen Berbera nicht zurückgekehrt.“

In Nordafrika haben feindliche Seestreitkräfte nicht weniger als 300 Schiffe großen und mittleren Kalibers gegen Bardia und das Innere des Landes angefeuert, wogegen ein Soldat getötet und 11 verwundet wurden. Unsere Bomber sind sofort zum Angriff übergegangen und haben gleichzeitig den Schiffen zu Hilfe eilende feindliche Luftstreitkräfte zum Kampf gestellt. Sieben feindliche Flugzeuge vom Gloster-Gladiator-Typ wurden mit Sicherheit abgeschossen. Der Abschuß von zwei weiteren ist wahrscheinlich. Drei unserer Flugzeuge fehlen.

Eines unserer U-Boote hat im Atlantik einen englischen Tanker von rund 9000 Tonnen versenkt.“

Von italienischem U-Boot torpediert.

Assabon, 18. August. Aus Vonto Delgada wird gemeldet, daß zwei Rettungsboote des 200 Meilen fähig der Insel San Miguel torpedierten britischen Landdampfers „British Fame“ in Vonto Delgada eingetroffen sind. Die Schiffbrüchigen erklärten, daß der Dampfer von einem italienischen U-Boot torpediert worden wäre. Drei Besatzungsmitglieder sind bei der Explosion des Schiffes ums Leben gekommen.

Sedenstage

19. August

1837 Der Schriftsteller Heinrich Honsjakob in Haslach geb.
1870 Beginn der Belagerung von Mey.
1915 Beginn der Riesen-Schlacht.
1939 Handels- und Kreditabkommen zwischen Deutschland und der Sowjet-Union

Sonnenaufgang 6.15 Sonnenuntergang 20.41
Monduntergang 7.41 Mondaufgang 21.01

Sonderberufsbereiter für die Verwundeten. Auf Grund der guten Erfahrungen mit dem Einsatz von Berufsbereitern für die Berufsbereitung der Verwundeten hat das Oberkommando den Wunsch geäußert, diesen Einsatz in allen in Betracht kommenden Fällen sicherzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat daher angeordnet, daß in allen Fällen, in denen die Unterbringung der Verwundeten durch das Arbeitsamt erfolgt und in denen der Verwundete nicht in seinen alten Beruf zurückgeführt werden kann oder darüber Zweifel bestehen, ein Berufsbereiter heranzuziehen ist, der für die Erledigung des Falles einschläglich der Unterbringung verantwortlich ist. Für diese Aufgabe sollen besonders geeignete Fachkräfte handlungsfähig sein, die über besonders reiche Erfahrungen verfügen und nach Möglichkeit Frontämter gewesen sind.

Beeindigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch. Soweit die tatsächliche Beschäftigung vor Ablauf des Arbeitsbuchjahres ohne Verschulden des Arbeitsbuchinhabers endet, z. B. bei Urlaub oder Krankheit am Ende des Arbeitsbuchjahres, und die Eintragung des Tages der tatsächlichen Arbeitsbeeindigung dem Arbeitsbuchinhaber nachträglich sein könnte, dürfen nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers die Arbeitsbücher auf Antrag des Zeitpunkts der tatsächlichen Beeindigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch streichen und auf Grund von Zeugnissen oder sonstigen Unterlagen den Tag der Beeindigung des Arbeitsbuchjahres vermerken.

Vereinheitlichung im Strafvollzug. Durch eine Verfügung des Reichsjustizministers sind die Dienst- und Vollzugsvorschriften für den Strafvollzug im Bereich der Reichsjustizverwaltung vereinheitlicht worden. Schwere Kerker und Kerker von mehr als einem Jahr werden wie Zuchthaus, schwerer Kerker und Kerker bis zu einem Jahr sowie strenger Arrest wie Gefängnis und schließlich Arrest wie einfache Haft vollzogen. Die Unterbringung im Arbeitshaus oberreichlichen Rechts wird wie die Unterbringung in einem Arbeitshaus des Reichsrechts, gegebenenfalls wie die Sicherungsverwahrung, vollzogen.

Freizeit für berufstätige Frauen. Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerkschaftsämter ersucht, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Beanspruchung der Frauen mit eigenem Haushalt zu richten und auf die Betriebe dahin einzuwirken, daß diesen Frauen ausreichende Freizeiten zur Erledigung ihrer häuslichen Aufgaben gewährt werden. Der Minister gibt dafür Richtlinien, wonach die Vergünstigung im allgemeinen nur Frauen gewährt werden soll, die einen eigenen Haushalt mit Kindern unter 14 Jahren zu versorgen haben. Die Gewährung von Freizeiten kommt in der Regel nur für Betriebe in Betracht, die infolge der Kriegswirtschaft auf einen erhöhten Einsatz von Frauen angewiesen sind. Den Frauen soll zur Erledigung ihrer häuslichen Aufgaben nach Möglichkeit eine verkürzte Arbeitszeit an etwa zwei Tagen in der Woche eingeräumt werden. Ist das aus betrieblichen Gründen nicht möglich, so sollen sie innerhalb von zwei Wochen einen vollen freien Arbeitstag haben. Frauen, die nur 48 Stunden in der Woche und nur in Tagesschichten arbeiten, werden von der Regelung nicht erfaßt. Die Gewährung einer Vergütung für die ausfallende Arbeitszeit kommt im allgemeinen nicht in Frage.

Keine Erbschaftsteuer bei Pension- und Unterhaltungsleistungen. Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß die erbschaftsteuerliche Behandlung der Pension- und Unterhaltungsleistungen geregelt. Zuwendungen zugunsten von Pension- und Unterhaltungsleistungen werden in der Regel vom Inhaber des Betriebes gemacht, für dessen Zugehörigkeit die Kasse bestimmt ist. Erbschaftsteuer bzw. Schenkungssteuer ist für solche Zuwendungen nicht zu erheben. Eine Besteuerung wird nur in den seltenen Fällen in Betracht kommen, wenn der Schenker nicht Inhaber des Betriebes ist. Der Minister ist weiter damit einverstanden, daß die Übertragung des Vermögens einer Kasse auf eine andere steuerfrei bleibt, wenn die neue Kasse von der Körperschaftsteuer bzw. Vermögenssteuer befreit ist.

Gesundheitliche Ernährungslenkung

V. A. Vor 100 Jahren betrug je Kopf der Bevölkerung der Fleischverbrauch 14 kg, er ist in den letzten Jahren bis auf 58 kg. angestiegen. Eine ähnliche Entwicklung hat sich auch beim Fettverbrauch gezeigt und die dadurch verursachte einseitige Nahrung hat, wie Prof. Dr. Wirtz vom Hauptamt für Volksgesundheit in der „Gartenbauwirtschaft“ betont, dem Körper ein wesentliches Manko an Eiweiß und Fettsäuren gebracht, als ihm zuträglich war. Die Folge davon war das Ansteigen der sogenannten Zivilisationskrankheiten, wie Stoffwechsel-, Nerven-, Herz-, Rheuma- und ähnliche Krankheiten. Seit einer Reihe von Jahren hat die Versteifung auf die Notwendigkeit einer Änderung in der Ernährung hingewiesen, zuletzt ist auf der „Grünen Woche 1939“ im Verein mit dem Reichsnährstand eine Ausstellung unter dem Titel „Ernährungsumstellung auf lange Sicht“ gebracht worden. Mitten in dieser Erziehungsarbeit ist der Krieg gekommen, und nun wurde statt der Ernährungsumstellung auf lange Sicht eine solche auf kurze Sicht notwendig. Diese Umstellung, die vielfach im ersten Augenblick nicht ohne eine vorübergehende nachteilige Wirkung vor sich ging, hat auf große Erfolge geführt. Dr. Wirtz verweist in diesem Zusammenhang auf die wiederholten Äußerungen des Reichsgesundheitsführers, wonach der Gesundheitszustand nicht nur der Truppe, sondern auch der Heimatfront ausgezeichnet ist.

Der Krieg hat mit dieser Ernährungsumstellung ein gewaltiges Experiment zustande gebracht, das das Hauptamt für Volksgesundheit erst auf lange Sicht, und zwar in mehreren Jahrzehnten, hätte durchsetzen wollen. Wie sehr eine derartige Umstellung notwendig ist, darüber führt Dr. Wirtz die Ergebnisse der Forderung an, daß bei reinem Fleisch- und Fettgenuss zwangsläufig Krankheiten, vor allem Vitaminnmangelkrankheiten, eintreten müssen. Diese Erkenntnisse bedeuten die Notwendigkeit einer Umstellung der Ernährung. Seit der Verabschiedung haben wir keine Ernährungslenkung durch Jastint und Ueberlieferung, sondern mehr oder weniger eine rein wirtschaftliche Ernährungslenkung. Der deutsche Gartenbau konnte sein Obst und Gemüse kaum absetzen, weil irgendwelche andere Nahrungsmittel den Menschen bequemer und billiger geboten wurden. Das deutsche Bauerntum drohte denselben Weg zu gehen, den vorher das englische Bauerntum bei der Gründung der Kolonien gehen mußte. Wenn England heute geschlagen wird, dann, weil es nicht verstanden hat, sich auf der eigenen Scholle zu ernähren, weil es die Bindung Blut und Boden nicht begriffen und dadurch sein Bauerntum zerstückelt und vernachlässigt hat.

Es muß aus all dem, was hier nur angedeutet wird, die Forderung gezogen werden, daß die wirtschaftliche Ernährungslenkung abgelöst werden mußte durch eine rein gesundheitliche. Es war dafür zu sorgen, daß nicht der Preis entscheidet, sondern die Gesundheit. In Zusammenarbeit mit dem Reichsernährungsministerium und dem Reichsnährstand sowie der Hauptvereinigungen der Deutschen Gartenbauwirtschaft mit der Gesundheitsführung sind all diese Probleme erörtert worden. Die Aufgabe war eine doppelte: zunächst dafür zu sorgen, daß eine Anbauvermehrung an Obst und Gemüse erfolge, ferner dafür Sorge zu tragen, daß all das, was hergestellt wird, nun auch in der besten Form dem Menschen nutzbar gemacht werden kann. Wenn es bis heute möglich gewesen ist, die deutsche Gemüseanbaulage insgesamt um ein Drittel zu vergrößern, so ist das eine ganz ungeheure Ausweitung, die wir vor einem Jahr im Frieden kaum für möglich gehalten hätten. Das, was hier geschaffen wird, würde aber erheblich gefährdet durch eine falsche Verwendung und vor allem Dingen durch falsche Zubereitung. Dr. Wirtz bespricht hier neben der Frage der Düngung auch die der Konservierung und stellt das Trocknen und Gefrieren sowie auch die Milchsäuregärung als beste Methoden in den Vordergrund. Bei der Frage der Zubereitung der Speisen taucht auch noch die Anwendung von Gewürzen auf. Die Tatsache, daß wir im Mittelalter rund 1500 Gemüse- und Kräuterarten mehr gekannt und für unsere Ernährung nutzbar gemacht haben als heute, läßt erkennen, wie verberend sich mit der Verabschiedung die Ernährungsumstellung auf dem Gebiete von Obst und Gemüse angewandt hat. Das durch die Jahrhunderte Verlorengewandene wieder aufzubauen, ist eine ungelobte, aber schöne Arbeit.

Stadt Neuenbürg

Vom Sonntag. Die letzte Straßensammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz wurde zum Wochenende von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, Mitgliedern des NS-Reichskriegsgefangenen- und der DAF durchgeführt. Zum Verkauf gelangten aus Kunsthandwerk hergestellte Abzeichen, die die einzelnen Waffengattungen unserer Heere darstellten. Da gab es Klingenspieße, Koffschlempbringer, Panzer, MG-Schützen, Kriegsschiffe, Artilleristen usw. Jeder Spender und jede Spenderin konnten für ihre Opfergabe das ihnen zugehörige Abzeichen erhalten. Und was für die Männer und Frauen besonders wichtig war: die Miniaturarmee fand rasch ihre Liebhaber. Vor allem zeigte die Jugend großes Interesse für die hübschen Abzeichen. Sie legte nachträglich einen wahren Sammelrausch an den Tag. Wie immer bei Straßensammlungen für die Volksgemeinschaft, so erfüllten auch diesmal die eingesehnen Organisationen freudig ihre Aufgabe. Die Opfergaben aber, die dem Kriegshilfswerk gespendet wurden, sind ein Beitrag für den Sieg der Deutschen Wehrmacht über unsere Feinde. — D Wandern, Wandern, meine Lust... Diese vertrauten Reisen klangen am gestrigen Sonntag vielfach durch die Wälder und Täler unserer schönen Schwarzwaldheimat. An verlockenden Zielen fehlte es nicht. Enzli, Spachtel und dann die Höhen bei Döbel, Wildbad, Langenbrand-Schönbühl hatten viele Sonntagsgastgeber in ihren Bann gezogen. Und wer keine größere Sonntagswanderrung unternehmen wollte, der gab sich mit einem abwechslungsreichen Spaziergang um das Delmatsbüchlein zufrieden. Großbetrieb herrschte im Lust- und Schwimmbad. So verabschiedete der gestrige Sonntag ersehnte Sommerfreuden.

Gemeinde Birkenfeld

Anlässlich der zweiten Reichsstraßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes musizierte die Feuerwehrtabelle gestern mittag auf dem Hindenburgplatz. Die zum Verkauf gebrachten Abzeichen fanden raschen Absatz. Es ist anzunehmen, daß auch diese Sammlung ein gutes Ergebnis brachte. — Schwerebeladene Erntewagen schwankten auch gestern in die Scheunen. Die Erntearbeiten nehmen einen raschen Fortschritt. In der kommenden Woche wird das meiste an Getreide und Heubund eingebracht werden.

Waldrennen, 17. August. In der Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten vom 13. ds. Mts. wurde der

Wochendienstplan der Hitlerjugend und des BDM

vom 19. August bis 24. August

Gesellschaft 12/401. Montag, 19. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Dienstag, 20. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Mittwoch, 21. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Donnerstag, 22. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Freitag, 23. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Samstag, 24. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle.

Motor-GJ. Montag, 19. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Dienstag, 20. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Mittwoch, 21. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Donnerstag, 22. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Freitag, 23. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle. Samstag, 24. 8.: 20.15 Uhr Sportsdienst. Turnhalle.

Jugendklub, Fährlein 12/401. Freitag, 23. 8.: Auftreten der Junggilde I und II um 14.00 Uhr, Jungzug III um 16.00 Uhr an der Turnhalle.

Mädelsgruppe 12/401. Schicht III. Montag, 19. 8.: Heimabend im Heim um 20.15 Uhr. Schicht II. Dienstag, 20. 8.: Heimabend im Heim um 20.15 Uhr. Schicht I. Donnerstag, 22. 8.: Heimabend im Diensträumen des BDM um 20.15 Uhr. BDM-Beruf „Glaube und Schönheit“. Mittwoch, 21. 8.: Sport in der Turnhalle um 20.15 Uhr.

Jungmädelsgruppe 12/401. Schar I. Mittwoch, 21. 8.: 16.00 Uhr Auftreten am Heim. Schar II. Samstag, 24. 8.: 16.00 Uhr Auftreten am Heim.

von Verwaltungssachverständigen entworfenen Haushaltsplan mit Haushaltsführung für das Rechnungsjahr 1940 behandelt und festgestellt. Der Plan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 44.578 RM. ab und ist unter Einwirkung der seither erhaltenen Staatszuschüsse ausgeglichen. Die Einnahmen wurden wieder wie im Vorjahr auf 130 v. H. bei der Grundsteuer A, 110 v. H. bei der Grundsteuer B und 350 v. H. bei der Gewerbesteuer festgesetzt. Der Betrag dieser drei Steuern ist auf insgesamt 14.112 RM. veranschlagt. Von den Städten Pforzheim und Reichenberg erhält die Gemeinde zusammen 5000 RM. Gewerbesteuerzuschuss. Die Schulden betragen nach 4975 RM., welchen ein Kapitalvermögen von 65.325 RM., darunter 53.507 RM. Rücklagen, gegenübersteht. Diesen Rücklagen werden heuer 1601 RM. Zinsen hieraus und weitere 5500 RM. zugesprochen. Der Fehlbetrag 1940 beträgt rund 400 Tm. mit einem Gesamterlös von 9750 RM. Das Ergebnis der abgeschlossenen Gemeinderrechnung 1938 ist befriedigend.

Aus Pforzheim

Der gestrige Sonntag

trieb die Menschen wieder einmal hinaus in die schöne Gottesnatur. Wer nicht in seinem Garten Erholung suchte, ging in die Wälder und in die Pforzer und gerade dort zeigte sich die Wanderlust am sichtbarsten. Die elektrische Straßenbahn hatte Hochbetrieb und fuhr die Hauptstraßen mit Anhängern, die Eisenbahn beförderte am Nachmittag besonders in Richtung Wildbad und Liebental einen Massenstrom von Ausflüglern. In der Stadt war es verhältnismäßig ruhig. Ueberfüllt war wiederum die Freilichtaufführung auf Burg Krähened. Hunderte konnten keinen Einlass mehr finden. Nicht guten Besuch hatten am Abend die Kinos. Die Straßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz am Samstag und Sonntag dürfte bei dem regen Verkehr wiederum einen günstigen Abschluß zu verzeichnen haben.

Aus der badischen Wirtschaft

Kohl u. Wiedenberger AG, Pforzheim

Laut Bericht der Kohl u. Wiedenberger AG, Pforzheim, blieb der Geschäftsgang auf dem deutschen Markt gut in Gang, während der Export durch Ausfall der Feindstaaten naturgemäß geringer wurde. Unter Anpassung an die neuen Verhältnisse konnte die Gesellschaft bis jetzt betriebl. weiterarbeiten. Der Roberttag liegt auf 234 (215) Millionen Mark. Nach Bereinigung aller Unkosten einschließlich 42.752 (41.189) Mark Anlage- und 111.474 (54.573) Mark anderen Abschreibungen sowie Rückweisung von wieder 10.000 Mark an die gesetzliche Rücklage und 17.000 (—) Mark an die Unterhaltungsabteilung bleiben einschließlich 26.600 (25.566) Mark Vortrag 108.294 (107.216) Mark Reingewinn. Der Hauptversammlung am 20. August wird die Ausschüttung von wieder 5 Prozent Dividende auf 1.825 Millionen Mark Aktienkapital vorgeschlagen.

Neues vom Flach

NSB. Wer raust dieses Jahr den wiesem Flach? So hat wohl mancher gefragt und sich dabei im Stillen die Haare gerauft. Nun ist die Antwort für den Kreis Albstadt da. Gestalt der mit Spannung erwarteten ersten Flachraufmaschine. Die Maschine hat unlängst ihre Arbeit in Döberodon begonnen. Sie wurde von der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Döberodon angeschafft und wird von dieser in großzügiger Weise und in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsbereitungsstelle in weitem Umkreis eingesetzt, wo es nötig ist. Eine weitere Maschine für den Kreis soll in nächster Zeit vom Flachwerk Künzelsau leihweise überlassen werden. Die Maschinen arbeiten sehr gut. Wenn man vor einer Grobanbaufläche steht und sich überlegt, wieviel Hände da zum Rasen nötig wären, und sieht dann, wie leicht und schnell die Maschine durchfährt, dann kann man erst richtig erkennen, welche Erleichterung unseren Bauern und Landwirten die Raufmaschine mit ihrer sinnreich erdachten und doch so einfachen Arbeitsvorrichtung bringt. So können wir, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, mit Zuversicht der Flachsernte entgegensehen. Freilich, wo die Bitterungsverhältnisse ein starkes Lagern des Flachses verursachen, wo die Unkrautbekämpfung mangelhaft war oder auf verhältnismäßig kleinen Flächen, wird die Maschine nicht eingesetzt werden können. In solchen Fällen muß dann die schon manchenmal bewährte Gemeinschaftsfläch mit Handarbeit einspringen.

Das Gefühl macht's beim Kathreiner
und das wirftige Rufen: 3 Minuten lang!
Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Sport des Sonntags

Fußball

1. Schlußrunde um den Eschammerpokal.

Eintracht Frankfurt - Weisfalia Herne	3:2
1. FC Kaiserslautern - Fortuna Düsseldorf	2:3
SV Waldhof - Rotweiss Frankfurt	n. Verl. 2:3
Phönix Karlsruhe - HSV Frankfurt	4:2
SpVgg Cannstatt - Wacker Wien	0:7
Bayer München - Wiener SC	0:1
SpVgg Fürth - VfB Stuttgart	3:0
1. FC Schweinfurt - Köln-Mülheimer SV	n. B. 2:1
TuS Koblenz-Neudorf - VfR Mannheim	1:2
VC Sport Kassel - Duisburg 48-49	n. B. 4:5
Sturm Graz - 1. FC Nürnberg	1:6
SV 05 Dessau - Kickers Offenbach	n. B. 2:2
SC 08 Steinach - SC 03 Kassel	4:2

Auffstiegspleie.

Ablstermerke Frankfurt - VfB Offenbach	3:2
Hoffia Bingen - Germania 94 Frankfurt	3:3
SpVgg Rundenheim - SV 98 Darmstadt	0:0

Freundschaftsspiele

Union Niederrad - Höchst-Nied	1:1
TSV Ludwigshafen - Schweinfurt 05 (Sa)	1:3
Borussia Reutlingen - Schweinfurt 05	1:2
1. FC Saarbrücken - VfL Friedrichshafen	3:3
Opel Mühlheim - Stuttgarter SC	1:5
VfL Redarau - TSV 89 Oppau	1:1
SpVgg Sandhofen - Tura Ludwigshafen	2:1
Karlsruher FC - FC Neureut	1:2
VfB Mühlburg - FC Ruppurr	5:1

Um den Eschammerpokal

1. FC Kaiserslautern - Fortuna Düsseldorf 2:3.
Der Niedersteinsheimer Fortuna Düsseldorf konnte seinen Pokalkampf gegen den saarpfälzischen Meister auf dem gefürchteten „Bebenberg“ vor 6000 Besuchern knapp mit 3:2 Toren siegreich gestalten. Der Sieg der Rheinländer war vollstän- dig verdient. Die Elf spielte reifer, geschlossener, machte aber zum Schluß ihre ganze Erfahrung in die Waagschale werfen, um den knappen Vorsprung gegen die energisch an- greifenden Pfälzer zu halten. Fortunas Stärke lag im Schlußdreieck Glomac-Abrsch-Jones. In der Abwehrreihe tat sich besonders Zwolanowski hervor, während Krüger mit Walter nicht immer fertig wurde. Im Sturm war Vidary die treibende Kraft. Auch Kaiserslautern war in der Abwehr recht stark, aber das Fehlen von Serget machte sich doch bemerkbar. Im Sturm stand Walter, der zwei prächtige Tore schoß, auf einsamer Höhe. Seine Nebenleute spielten etwas schwächer als sonst. In der 5. Minute ging Fortuna durch Kluth in Führung, als der einheimische Torhüter einen bereits gefangenen Ball fallenließ. Vom Anstoß weg führte Walter den Ball durch die Fortuna-Reihen und schoß von der Strafraumgrenze unhaltbar zum Ausgleich ein. Vidary traf einmal die Latte, aber neun Minuten nach Seitenwechsel war dann durch Ja nes, der einen 20-m-Freistoß verwandelte, erneut der Führungstreffer fällig. Kluth erhöhte auf 2:1 und 12 Minuten vor dem Ende kam Kaiserslautern durch Walter zu einem zweiten Gegentor.

Städtepiel Straßburg - Pforzheim 3:2.

Zum Fußballstädtepiel Straßburg-Pforzheim hatten sich neben dem Sportbeauftragten, Bereichssportführer Kraft und vielen Ehrengästen etwa 7000 Zuschauer auf dem Racine-Platz auf der Weinau eingefunden. Nach verteiltem

Spiel ging Straßburg durch Frig Keller in der 15. Mi- nute in Führung. Gleich darauf gingen die Gäste aus, als Rechtsaußen Dürr überraschend einrückte. Kurz vor der Pause gelang Wühl das Führungstor für Straßburg. Trotz sommerlicher Hitze blieb es in der zweiten Hälfte bei dem forschenden Tempo. In der 62. Minute konnte K r i g e r wieder ausgleichen, aber schon drei Minuten später kam Straßburg durch H u m b e r t mit 3:2 Toren in Front und dabei blieb es bis zum Ende. Im ganzen genommen war das Spiel das beste der drei bis jetzt im „Elsass“ ausgetrage- nen Städtepiele. Die Straßburger Spieler stammten mit Ausnahme von Verteidiger Gerber und Läufer Gruber aus dem Berufspleielerlager. Heroorragend bewährten sich die früheren französischen Nationalspieler Helferer und Frig Keller. Die Pforzheimer Elf hatte ihre besten Kräfte in der Abwehr. Aber auch Rechtsaußen Spiegel und Mittelstür- mer Krüger zeichneten sich aus.

SpVgg Cannstatt - Wacker Wien 0:7 (0:5).

Knapp 1000 Besucher erlebten in Stuttgart-Cannstatt einen hohen Pokalkampf der Wiener Wacker-Elf. Die Gäste waren vom Anstoß weg klar überlegen, lagen schon bei der Pause zahlenmäßig glatt in Front und nahmen es dann nach Seitenwechsel nicht mehr so genau. Torhüter Marinet befam nur drei Bälle zu halten. Bedauernd war der besse der Läufer, während sich im Sturm Keitermayer, Kern und Jüchel hervortaten. Die lange einheimische Elf kam nur selten aus der Abwehr heraus. Schon in der ersten Minute eröffnete Wiens Außenläufer B r i n e d, der einen Freis- toß verwandelte, den Torreigen. Kern erhöhte auf 2:0, dann folgten drei Treffer Keitermayers, während Jüchel einen Elfmeterball gegen den Pfosten schoß. Nach Seitenwechsel gab es noch zwei Treffer durch Keiter- mayer und Kern, während Cannstatt völlig leer aus- ging.

SVa. Fürth - VfB. Stuttgart 3:0.

Bei dem Pokalspiel in Fürth sahen die 5000 Zuschauer ein flottes Spiel, das die Fürther mit 3:0 für sich entschieden. Die Stuttgarter waren in der Hintermannschaft sehr gut, zeigten aber im Angriff nur schwache Leistungen, vor allem fehlte der krönende Schuß. In der einheimischen Mannschaft über- ragte der Halbspielder S i e g e l in der Verteidigung, während der Sturm nicht immer richtig zur Geltung kam. In der 26. Minute schoß Sieher für Fürth das Führungstor. Nach der Pause war es R i s, der einen Straßstoß von Siegel geschickt aufnahm. Dann war Fiederer erfolgreich und bei dem 3:0 blieb es bis zum Schluß.

SV. Waldhof - Vf. Rotweiss Frankfurt 2:3 n. Verl.

4000 Zuschauer erlebten auf dem VfR-Platz in Mann- heim eine tiefe Ueberraschung, da sich Waldhof sozusagen in letzter Minute von Rotweiss Frankfurt aus dem Rennen werfen ließ. Bei Waldhof klappte es diesmal von vornherein nicht so recht. Man verlor sich in Einzelaktionen und von dem so viel gepriesenen Zusammenpiel war diesmal kaum etwas zu sehen, außerdem machte die Karle Frankfurter Hintermannschaft den kühnen Waldhoffstürmern viel zu schaffen. Trotz allem erreichte Waldhof bis zur Pause durch zwei schöne Treffer von Erb und Grab eine klare 2:0-Führung. Frank- furts an und für sich recht gefährliche Vorstöße wurden nach dem Wechsel immer zahlreicher und als V o e s ein Tor auf- gestellt hatte, kam Waldhof aus dem Konzept. Noch vor Ablauf der regulären Spielzeit gelang denn auch dem Frank- furter Linksaußen R i t z e r der Ausgleich und nachdem die Rotweissen die ersten 15 Minuten der Verlängerung glück- lich überstanden hatten, mußte sich Waldhof kurz vor Ende der zweiten Verlängerung sogar noch geschlagen geben. V o e s blieb es vorbehalten, das Siegestor für Frankfurt zu schießen.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr!

In dieser Zeit, da wiederum die vollbeladenen Ernte- wagen den Höhen aufziehen und alle Kräfte auf dem Lande nur auf den Gedanken „Ernte“ ausgerichtet sind, ist es not- wendig, auch einige mahnende Worte an die Landbevölkerung und an alle diejenigen, die mit der Ernte irgendwie in Ver- rührung kommen, zu richten. Die Parole „Schützt die Ernte vor Brandgefahr!“ gilt für dieses Kriegsjahr ganz besonders, zumal alljährlich immer wieder ungeheure Werte durch Brände verlorengehen. 350 000 Brände mit einem Brand- schaden von 400 000 000 RM. ereignen sich alljährlich in Deutschland, was dem ungefähren Geldwert einer Großstadt wie Dresden entspricht. Durchschnittlich brennt in Deutsch- land jährlich ein Bauernhof ab. Klein von den durch Feuer in Deutschland ungelommenen Rahrungsmitteln könnten 200 000 Deutsche ein Jahr lang leben, was der tausenden Ver- sorgung der gesamten Stadtbevölkerung von Halle oder Kiel entspricht.

Und nicht etwa allein dieser feststellbare materielle Ver- lust ist es, der den Gedanken daran darbietet, sondern hin- zu kommen noch die Arbeitskraft des deutschen Menschen, sein Fleiß und seine Tüchtigkeit, auf die diese Weise umsonst auf- gewandt worden sind. Das Vaterland der Kinder, die Er- werbskräfte der Eltern, mühsam erworbenes Hab und Gut, ein Stück luhendes Leben der Volksgemeinschaft werden über den materiellen Schaden hinaus vernichtet. Gerade auf dem Lande werden unersehliche Werte, die die Väter und Ur- väter mühsam geschaffen haben, ein Opfer der Flammen.

Und was unsere Ernte unter den derzeitigen Verhält- nissen bedeutet, so bedarf es kaum der Erwähnung, daß jede Kebrre mithilft, die für unseren Kampf notwendige Ernäh- rungsgrundlage sicherzustellen. Der Führer hat immer wieder erklärt, daß England nicht einen einmaligen Erfolg der im Weltkrieg durchgeführten Blockade erwarten soll. Seine Arbeit seit 1933 hat nicht zuletzt der Sicherstellung unserer Ernäh- rung gegolten, und die verschiedenen Erzeugungsglücken sind nur äußere Zeichen der Rüstung auf dem Sektor Ernährung gewesen. So betrachtet, ist jeder fahrlässig und leichtsinnig verursachte Brand ein Verbrechen an der Wehrkraft des deutschen Volkes.



Sonderpostwertzeichen der Deutschen Post Olen. Die Deutsche Post Olen gibt vier Sonderpostwertzeichen mit Zuschlägen zugunsten des Kriegsvollwehres des Deutschen Reiches Kreuzes in beschränkter Auflage heraus.

Zuteilung von Eiern.

Auf den Abschnitt e des vom 29. Juli bis 25. August 1940 gültigen Bestellplans der Reichsleitstelle werden in der Zeit vom 19. bis 25. August als dritte Rate drei Eier für jeden Versorgungs- berechtigten abgegeben.

Calw, den 15. Aug. 1940.

Der Landrat.
Ernährungsamt Abt. B.

Neuenbürg, 19. August 1940.

Todes-Anzeige

Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Mina Pfommer

geb. Walter

ist im Alter von 71 Jahren am Samstag abend im Krankenhaus gestorben.

In tiefem Leid:

Eugen Pfommer mit Familie.

Luise Bürkle mit Familie.

Fritz Pfommer mit Familie.

Emma Pfommer.

Hermann Pfommer z. Lt. i. Felde.

Adolf Pfommer z. Lt. im Felde.

Albert Faigle mit Familie,

Gemrnighelm a. N.

Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus.

Wirtenfeld.

Landwirtschaftliches Anwesen

mit Wohn-, Stallung, Scheune u. Garten (ist als Geschäftsbau geeignet) zu verkaufen. Zu erfragen bei Fritz Schumacher.

Wielersbach.

Einem Wurf

Milchschweine

zu verkaufen

Gottfried Müller.

Serrenaß.

Zu verkaufen:

1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Leitern, 1 Waschkübel, 1 Waschtisch, 2 Waagen u. sonst verschied.

Ehinger, Serrenaß

Hinbenburgstraße 55

Wildebad.

Ältere alleinlebende Frau (Lebensmittelliefer) sucht in Wildebad kleine sonnig gelegene

Wohnung

mit Glasabschluß. Angebote unt. Nr. 234 a. die Engländer-Geschäftsst.

Waherben wurden 6555 Gemine zu je 150 RM gegen.

Gewinnauszug

5. Klasse 3. Deutsche Reichslotterie

Was jede gegogene Nummer hat drei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je eine auf die erste gleiche Nummer in den drei Wöchungen I, II und III

6. Ziehungstag

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

9 Gemine zu 10000 RM.	4677	163715	208522
18 Gemine zu 5000 RM.	100810	118259	174554
24 Gemine zu 3000 RM.	1403	102659	161221
33754	368105		
18 Gemine zu 2000 RM.	122558	131302	181207
23 Gemine zu 1000 RM.	18123	41958	65442
109799	122904	135899	164575
249967	253225	284623	272554
382212	296988		
243 Gemine zu 500 RM.	2041	9161	14243
44419	46028	49514	57391
101517	101301	102748	112705
148320	148956	158729	161522
214974	214993	217451	222739
248320	248483	251084	258562
297045	309950	310742	321049
304327	304671	306782	307630

7. Ziehungstag

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gemine zu 10000 RM.	241515
9 Gemine zu 5000 RM.	204514
15 Gemine zu 3000 RM.	163402
29 Gemine zu 2000 RM.	56247
171200	204225
102 Gemine zu 1000 RM.	4287
92000	91629
346915	357825
255 Gemine zu 500 RM.	2217
57964	60338
112301	112006
159673	161208
204257	203215
247954	247878
316285	319254
358119	367770

8. Ziehungstag

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gemine zu 10000 RM.	206166
9 Gemine zu 5000 RM.	105876
15 Gemine zu 3000 RM.	244707
29 Gemine zu 2000 RM.	118857
18 Gemine zu 1000 RM.	13615
27 Gemine zu 500 RM.	126161
292827	30107
116265	126057
205741	215591
256934	266624
326924	336924
216 Gemine zu 500 RM.	1456
55445	56898
113495	113228
162664	162735
216113	216029
254481	254216
308644	309512

9. Ziehungstag

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gemine zu 10000 RM.	120209
12 Gemine zu 5000 RM.	174482
15 Gemine zu 3000 RM.	132950
31 Gemine zu 2000 RM.	12293
180426	224021
90 Gemine zu 1000 RM.	17201
172229	173419
251185	262232
349081	359029
192 Gemine zu 500 RM.	3620
45899	49227
130995	132028
201212	207028
252026	257940
350328	352090
513 Gemine zu 300 RM.	142
20840	21777
34441	34621
71849	72227
92576	95764
114178	115381
134201	135500
188189	191115
203145	205823
218101	218966
250322	255116
297976	299999
314095	314219
332626	333670
382654	384579
390690	391328
513 Gemine zu 300 RM.	142
20840	21777
34441	34621
71849	72227
92576	95764
114178	115381
134201	135500
188189	191115
203145	205823
218101	218966
250322	255116
297976	299999
314095	314219
332626	333670
382654	384579
390690	391328

Waherben wurden 6555 Gemine zu je 150 RM gegen.

Aus Württemberg

Trossingen. (Der Tod auf der Straße.) Am Mittwoch nachmittag wurde der achtjährige Schüler Walter Klau von einem Lastkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Wie sich der Unfall im einzelnen zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Lastkraftwagenlenker brachte den Schwerverletzten, dessen Vater im Felde steht, sofort in das Krankenhaus, doch war er nicht mehr zu retten.

Oberweißach, Kreis Waiblingen. (Ein siebenjähriges Kind von Grabstein erschlagen.) Das sieben Jahre alte Töchterchen Gertrud der Familie Karl Holzwarth, das seine Großmutter auf einem Gang zum Friedhof begleitet hatte, wurde das Opfer eines bedauerlichen Unfalls. Als die Großmutter mit der Herrichtung eines Grabes beschäftigt war, wurde das Kind von dem umfallenden Stein eines Nachbargrabes so schwer im Rücken getroffen, daß es alsbald verstarb.

Lenzweiler, Kr. Ravensburg. (Tödlicher Unfall beim Melken.) Josefina Stieble in Lenzweiler, die bei ihrem Bruder abends die Rinde melken wollte, wurde von einer Kuh an die Wand gedrückt, wobei sie einen Halsknochenbruch erlitt, der anderntags den Tod herbeiführte. Sie war seit Bestehen Mitglied der NS-Frauenenschaft und hat sich trotz der vielen Arbeit auf dem Hof stets für alle Dienste, die bei der NS-Frauenenschaft zu leisten waren, gern zur Verfügung gestellt.

Goethemedaille für Dr. Georg Schmüde

Berlin, 19. Aug. Der Führer hat dem Schriftsteller Dr. Georg Schmüde in Stuttgart-Bad Cannstatt aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus den Nachbargauen

Mangendingen, Kr. Rechingen. (Sturz vom Rad in die Sichel.) Am Mittwoch nachmittag stürzte die 14 Jahre alte Genoveva Dieringer, als sie vom Felde heimfuhr, vom Rad und fiel in die Sichel, die sie mit sich führte. Die Sichel drang dem Kind in den Leib und verursachte schwere Verletzungen. Das bedauerndste Mädchen wurde in die Läger Klinik gebracht.

Sigmaringen. (Beim Baden ertrunken.) Im Bittelschinger Tälle bei Sigmaringen wollte der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Matthias Fuoh aus Vornstätt bei Alm in der Raucher ein Bad nehmen. Infolge des rutschigen Bodens bekam Fuoh das Ubergewicht und wurde von der stark reißenden Raucher fortgerissen. Fuoh, der des Schwimmens unkundig war, ging unter und ertrank. Seine des Schwimmens ebenfalls unkundigen Kameraden konnten ihm wegen der starken Strömung des Wassers keine Hilfe bringen. Nach vierstündigem angestrengtem Suchen konnte Fuoh nur noch als Leiche geborgen werden.

Aus dem Elßaß

Strasbourg. (Streda Strasbourg — Molsheim Gerweiler wieder in Betrieb.) Wie die Reichsbahnbetriebsstelle Strasbourg bekanntgibt, wurde am 15. August der Verkehr auf der Strecke Strasbourg—Molsheim—Gerweiler aufgenommen.

Kolmar. (Kameradschaftsabend internerter Reichsdeutscher.) In Gemeinschaft mit Kameraden aus dem Rünzler- und Ranzbergertal, sowie der Rappoltsweiler Gegend fanden sich die Kolmarer Reichsdeutschen, die von den Franzosen in Internierungslagern untergebracht worden waren, zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Zugewesen waren Vertreter der Partei, des Arbeitsamtes und anderer Dienststellen der Staatsverwaltung. Kreisleiter Glas schilderte die Leistungen der NSDAP seit der Machtübernahme bis zum heutigen Tage und umriß in klarer Darstellungsweise das Wollen des Führers Adolf Hitler. Er verwies auf die opferbereite Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes und den dadurch errungenen Erfolg.

Zabern. (Der Beamte als Vorbild im Staatswesen.) In einer Zusammenkunft der Staatsbeamten des Kreises Zabern gab der Landrat die großen Richtlinien kund, auf denen die Tätigkeit und das Verhalten der Beamten des Staates zu fußen hat. Der Beamte ist die mittragende Säule des Staatsgebildes. Kreisleiter Rothacker sprach über die Hauptpflichten der einzelnen Beamten. In keinem anderen Verhalten muß jeder Beamte bestrebt sein, den Volksgenossen zum Vorbild zu dienen.

Hans Caspar von Zobelitz gestorben

In einem Lazarett in Meiningen ist, 57 Jahre alt, Oberstleutnant Hans Caspar von Zobelitz, der Verfasser vieler gelehrter Gesellschaftsromane, gestorben. Die Zobelitz waren eine sehr bekannte Berliner Schriftsteller-Dynastie. In den letzten Jahren leitete Hans Caspar von Zobelitz Verlagen u. Klafings Monatshefte.

Letzte Nachrichten

Gegenseitige Versorgung

Neue deutsch-italienische Vereinbarungen.

Berlin, 18. Aug. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 12. bis zum 17. August in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten. Nach der Erörterung der laufenden Fragen wurden insbesondere auch die wirtschaftlichen Probleme behandelt, die sich aus der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Staaten ergeben. Hierbei wurden auch Regelungen für die bevorstehende Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in das deutsche Zollgebiet und für die Wiederaufnahme des Warenverkehrs zwischen Italien und den von Deutschland besetzten Gebieten getroffen.

Die Prüfung der Gesamtfrage des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern ergab, daß die befriedigende Entwicklung der letzten Jahre sich in der letzten Zeit fortgesetzt hat und daß Deutschland und Italien in immer steigendem Maße in der Lage sind, sich gegenseitig mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen.

Die auf den verschiedenen Gebieten getroffenen Vereinbarungen wurden durch die Vorstehenden der beiden Regierungsausschüsse, Votschaffer Giannini und Gesandter Eobius, unterzeichnet. Die Anwesenheit des Votschaffers Giannini in Berlin hat ferner Gelegenheit gegeben zu Aussprachen über die Auffassung der deutschen und der italienischen Regierung hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auch nach dem Kriege. Insbesondere hat Votschaffer Giannini Unterhaltungen mit Reichsaussenminister von Ribbentrop und Reichswirtschaftsminister Funk gehabt, in denen festgesetzt wurde, daß die Anschauungen der beiden Regierungen auch in diesen Fragen völlig übereinstimmen.

Deutsch-slowakische Wirtschaftsvereinbarungen.

Berlin, 18. Aug. Die während der letzten Tage in Breslau durchgeführten Wirtschaftsvereinbarungen der deutsch-slowakischen Regierungsausschüsse wurden abgeschlossen. Der Leiter der deutschen Delegation, Ministerialdirigent Bergmann, und die Leiter der slowakischen Abordnung unterzeichneten einige Zulassabkommen zu den bestehenden Wirtschaftsverträgen. Die im Gange befindlichen Zusammenarbeiten der Verhandlungen regelten zufriedenstellend Fragen des Zahlungsverkehrs zwischen der Slowakei und Deutschland sowie dem Protektorat und den von Deutschland besetzten Gebieten. Durch verschiedene weitere Vereinbarungen wird die Zusammenarbeit der deutschen und slowakischen Wirtschaft weiter gefördert werden.

Keine Sowjetische betroffen

Moskau, 18. Aug. Die Erklärung der Reichsregierung über die Verbündung der totalen Blockade gegen England hat in der sowjetischen Presse und Öffentlichkeit nachhaltigen Eindruck ausgelöst. Der bedeutsame Schritt der Reichsregierung wird in Moskau, wie schon aus der Aufmachung der Erklärung zu erkennen ist, in jeder Hinsicht

als verächtlich angesehen. Man ist sich darüber klar, welche weittragenden Folgen die volle deutsche Blockade für England in sich schließt. Was die Sowjetunion selbst anbelangt, so dürfte sie durch die neue deutsche Maßnahme nicht unmittelbar betroffen sein: Schon seit geraumer Zeit hat kein Schiff mehr unter sowjetischer Flagge die britische Insel angefahren.

Veränderungen im Moskauer Kriegskommissariat

Amlich werden in Moskau folgende Veränderungen in den höchsten Beamten des Kriegskommissariats bekanntgegeben: Marschall Budenny ist zum ersten Stellvertreter des Kriegskommissars ernannt worden. Der langjährige Chef des Generalkabes der Sowjetarmee, General Schapovalow, wurde zum stellvertretenden Kriegskommissar ernannt und legt auf eigenen Wunsch mit Rücksicht auf seine schwache Gesundheit sein Amt als Generalkabeschef nieder. Zum Chef des Generalkabes der Sowjetarmee wurde der Armeeoberbefehlshaber der Westfront, früher Oberbefehlshaber des Leningrader Militärbezirks und einer der Armeeoberbefehlshaber während des Finnischen Krieges, ernannt.

Schweizerischer Protest in London

Gegen Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch englische Flieger.

Der schweizerische Gesandte in London ist beauftragt worden, die englische Regierung auf die erneute Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch englische Flugzeuge in den Nächten vom 13. zum 14. und vom 15. zum 16. August aufmerksam zu machen. Angesichts der bei früherer Gelegenheit von der englischen Regierung abgegebenen Zusicherungen wurde der schweizerische Gesandte beauftragt, gegen solche Verletzungen des Luftraumes Protest einzulegen und darauf zu drängen, daß strenge Maßnahmen ergriffen werden, um Wiederholungen derartiger Vorfälle zu verhindern.

Die Schweiz — „wunderbar anziehend“

Englische Fliegermärchen über ein „Wärchenland“.

Der ausgesprochene Feind des englischen Luftfahrtministeriums zeigt sich darin, daß es keine Piloten, die für einen „erfolgreichen“ nächtlichen Flug über die Schweiz ausgeführt haben, um in Italien Bomben auf die Zivilbevölkerung zu werfen, dazu ermächtigt, einer amerikanischen Agentur ein Interview über ihre Schweizer Kesselfahrt zu geben. Natürlich erklären diese Piloten, die Schweiz nur „aus der Ferne“ gesehen zu haben. Einer der Flieger erzählt:

Von Elbholzkranz aus konnten wir aus großer Höhe die Schweiz sehen. (Dabei sind die englischen Flieger nicht nur über Genf, sondern auch über Bern hin- und zurückgeflogen.) Wie ein Märchenland so hell — berichtet der Engländer weiter — lag das Land der Neutralität mitten in einem großen, schwarzen Reich. Genfer See und Neuenburger See sahen wunderbar anziehend aus, obgleich sie weit weg waren.

Der Secret Service in Spanien

Agenten vereiteln Anschlag auf Dollager.

Madrid, 18. Aug. Die Zeitschrift „Tajo“ bringt einen aufsehenerregenden ausführlichen Bericht über den in letzter Minute verhinderten Anschlag auf das Benzinlager der spanischen Petroleumgesellschaft „Campsa“ in Alicante, der von Agenten des englischen Secret Service durchgeführt wurde. Die „Folange-Zeitung „Arriba“ deutete bereits vor einigen Tagen in einem sensationellen Leitartikel an, daß bei dem Anschlag in Alicante englische Geheimagenten die Hand im Spiele hatten. Die Zeitschrift „Tajo“ ist nun in der Lage, Einzelheiten mitzuteilen.

Die Agenten hatten mehrere Zuleitungen zu den Depots, die in einem mächtigen Felsen eingehauen liegen, in Brand. Gleichzeitig geriet auch der Kraftwagen eines in der Nähe befindlichen Ingenieurs der Gesellschaft in Brand. Unter Einlaß seines Lebens konnte dieser Mann, durch die aus dem Kraftwagen schlagende Flamme aufmerksam gemacht, im letzten Augenblick die Zuleitungen unterbrechen und so die Explosion der gesamten Vorräte verhindern.

„Tajo“ stellt fest, daß das verbrecherische Treiben der britischen Agenten Spaniens Wiederauslösung weder unterbrechen noch aufchieben könne. Es werde aber den ehrlichen Jörn eines kampfgewohnten Volkes gegen die schmutzigen Auftraggeber dieser Verbrecher nur noch mehr entlocken.



Ein Schicksalstoma von Frauenhilfe und Frauenleid von Hans Kraus

Wenn es anderswo Brauch ist, daß sich die Weiber abradern und nach dem zweiten Kind schon ausschauen wie vierzigjährig, dann ist es denen ihr Sach. Ich aber halt es so, wie es mir paßt und wie ich es für gut find."

Sie geraten ganz böse aneinander, denn der Alte läßt sich Worte nicht so hinwerfen, wie man einem Hund Brocken hinwirft. Schließlich weiß Jakob gar keine Antwort mehr. Berührt geht er nach seiner Kammer, wirft das Gemehr hinter die Achsel, pfeift dem Hund und geht in den Wald.

Jornig und mißmutig geht er dahin. Erst als er unter den kahlen Bäumen ist, verlangsamt er den Schritt, und jenes hilflose Grubeln, das man in letzter Zeit schon öfter an ihm bemerken konnte, fliegt wieder über sein Gesicht. Er weiß selber nicht, warum er in letzter Zeit immer wieder an Monika denken muß. Und wenn er an sie denkt, steigt ihm eine Schamröte ins Gesicht. In den letzten Tagen und Wochen hat der Sägemüller Jakob merken müssen, daß er doch auch ein Gewissen hat. Es ist etwas eigenartliches um solch ein Gewissen. Es laßt auf einem wie ein Block, läßt sich nicht davonwägen und weckt einen mit seiner mahnenden Stimme sogar mitten in der Nacht aus dem Schlaf.

„Was hast denn wieder gehabt heut nacht?“ hat ihn Biza kürzlich einmal gefragt. „Kennst dich selber einen schlechten Kerl im Traum.“

„So? Hab ich das?“ hat er ganz perplex gefragt. „Nun, mußst nix geben auf das dumme Zeug, das ich träum.“ Aber er ist vorsichtiger geworden. Sein Einschlafen ist manchmal voll Angst, und sein Aufwachen ist manchmal nur ein Quaken darauf, ob die Frau ihn nun fragen wird, was er denn da wieder gespapert habe im Traum.

Es ist ja nicht so, daß er etwa einen unrechten Gedanken an Monika hätte. Nein, er hat seine Frau gern, hat sie viel lieber als er es ehedem geglaubt hätte. Schon oft hat er die Stunde verflucht, in der er nicht den Mut gefunden hat, sie über das aufzuklären, was den vorigen Sommer da oben auf der Alm geschehen war. Jetzt würde sie es, und er brauchte sich nicht immer mit dieser Wölge vor ihr herumdrücken. Manchmal ist es so, als käme sein Gutseln nur aus dem Schuldbewußtsein ihr gegenüber heraus. Herrgott, wie schön wäre das, so ein richtiges, reines Gewissen zu haben. Oder wenn er doch wüßte, wo Monika steck. Weiß Gott, er würde es nochmal versuchen, im guten mit ihr zu reden. Ein heftiger Jörn packt ihn gegen die Kullerinnen oben, daß sie das Müßli hat fortgehen lassen. Wenn er sich auch hundertmal sagt, daß es für ihn besser sei — denn dann ist ja keine Begegnung mehr zu fürchten —, so ist dann wieder dieses Gewissen da, das von Tag zu Tag schwerer wird und die schrecklichsten Bilder vor ihm erschelen läßt.

Als der Jakob nun so dahingehet, unzufrieden mit sich und aller Welt, sieht er plötzlich in einer kleinen Lichtung einen Wagen mit Pferden stehen. Ein alter Mann ist dabei und legt hämmige Fingerringe auf den Wagen. Da ist es nun schon wieder so, daß er entweder umkehren oder einen Bogen um das Gefährt machen sollte, denn den alten Mann kennt er, und der alte Mann kennt ihn und — das Mädchen Monika, und weiß weiterhin um viele Dinge.

Der Jäger schickt sich also an, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Aber er hat nicht mit dem Hund gerechnet, der plötzlich zu bellan anfängt, so daß der kleine, alte Mann den Kopf hebt und herüberhäut.

Jakob steht zwischen den Stämmen das Gesicht des alten Mannes. Sonderbar kalt und abweisend ist dieses Gesicht, und es ist wohl nicht zu erhoffen, daß man eine freundliche Antwort aus diesem Mund erhält auf eine gewisse Frage. Trotzdem — er will ihn doch fragen. Denn wenn jemand etwas weiß von Monika, dann ist es der Wuch.

Jakob geht also auf den Wagen zu, grüßt zuerst und läßt sich nicht verblüffen, daß ihm dafür nicht gedankt wird,

sondern greift in seine Zoppentasche und nimmt sein Zigarrenetui heraus.

„Magst eine Zigarren, Wuch?“ fragt er, indem er selbst an einer die Spitze abbeißt.

Aber der Wuch greift nicht nach dem Geschenk, sondern läßt ruhig weiter seine Kloden auf, obwohl er sonst sehr gerne raucht.

„Nuch gut“, sagt der junge Sägemüller und steckt das Etui wieder ein. Dann zündet er sich seine Zigarre an, macht ein paar schnelle, nervöse Züge und meint dann:

„Ist ja Dummheit, daß ich zu dir hergegangen bin. Wie ich ich, bist net gut zu sprechen auf mich. Hät mirs ja denken können, daß du auch Feindschaft hast mit mir.“

Da lächelt nun Wuch ein wenig spöttlich. „Ich, mit dir Feindschaft? Ich wüßt net warum. Nur gleichgültig bist mir.“

„Ro ja“, sagt Jakob rasch einleitend. „Dann könnten wir ja ein Wort reden miteinander.“

„Gwiß, es kommt grad drauf an, was für eins.“ Jakob schaut sich um, als hätte er Angst, es könnte jemand in der Nähe stehen.

„Du wirst dir doch denken können?“ sagt er dann. „Wo steckst sie denn?“

„Wer?“

„In Kreuzteufelnamen! Die Monika halt, wer denn sonst!“

„Ja, wie soll ich denn das wissen?“ fragt Wuch aufs höchste verwundert.

„Wenn es jemand weiß, dann bist es du“, behauptet der Sägemüller.

(Fortsetzung folgt)





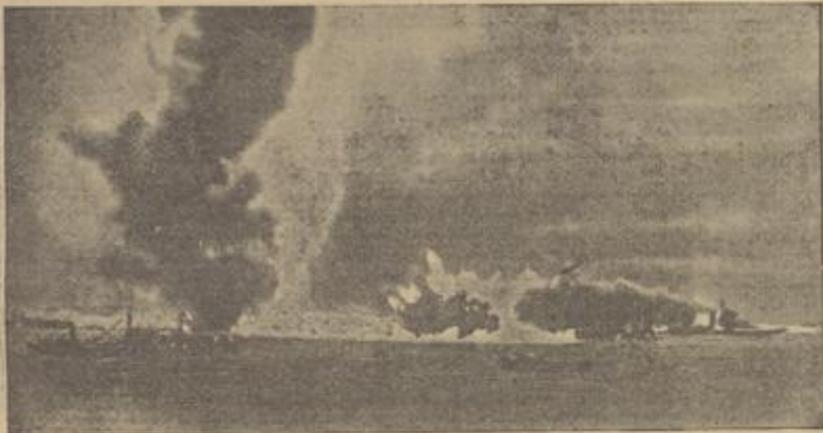
Der Pressezeichner einer Propaganda-Kompanie bei der Arbeit in einem Gefangenen-Sammellager. (P.R.-Zeitschrift-Weltbild-W.)



Entenjäger auf Fallschirmjagd. Man könnte glauben, diese Gentlemen befänden sich auf Entenjagd. Keineswegs! Es sind vielmehr Mitglieder der Organisation der „Freiwilligen Verteidiger“, die den lieblichen Strand der Themse mit argwöhnischen Blicken nach Fallschirmabspringern absuchen. – Schöner hätten wir die Unterschrift zu diesem Bild auch nicht machen können, deshalb sei sie im Original wiedergegeben. Weltbild (W.)



Seibesübung stärkt den Körper! (Bild: Werner Linus - W.)



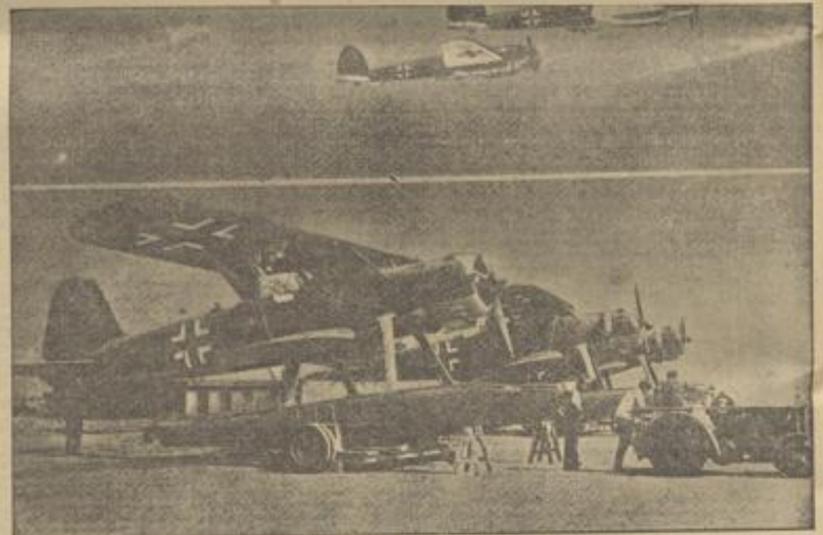
Britischer Geleitzug im Feuerhagel deutscher Bomben. Rechts ein britischer Zerstörer, der vor den deutschen Bomben sein Fell in der Flucht sucht. Weltbild (W.)



...ein deutsche Kampflieger abgeschossen. Die Reste eines in Belgien abgeschossenen englischen Flugzeuges, das beim Aufschlag verbrannte. Die Besatzung sand dabei den Tod. P.R.-Hilfsmittel-Weltbild (W.)



Sichere Wacht an der Küste. Ein deutsches U-Bootschiff steht am Strande und hält sichere Wacht. (P.R.-Zeitschrift-Weltbild-W.)



Unterwegs nach England. Oben: Heinkel-Bomber auf dem Flug gegen England. Wo sich ihre Bombenschächte öffnen, da stirbt Tod und Verderben in die Tiefe. Unten: Seeausklärer Heinkel He 114 werden vor dem nächsten Start noch einer Kontrolle unterzogen. Weltbild (W.)



Karte zu den Berichten des DRA. Weltbild-Stift (W.)



Kriegsmeister 1940. Weltbild (W.)

Drei Aufnahmen vom Abschluss der Deutschen Leichtathletik-Kriegsmeisterschaften im Olympia-Stadion. Links: Rindl (Jahn-Rüdingen) im Ziel des 1500-Meter-Laufes, den er in 3:58,5 vor Giesen und Reichhose gewann. Mitte: Der schnellste Mann des Jahres, Melkerowicz (Luftwaffen SS, Berlin). Er gewann die 100-Meter-Weiterstaffel mit 10,6 vor Kersch und Borchmeier. Rechts: Der Endkampf im 400-Meter-Lauf, in dem England (Dalle) vor Linnhoff (Berlin) mit 49 Sekunden Reifer wurde.